

**Abonnement**  
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeb.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gander in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Königsplatzers Jahrgang.

Verkauft pro Exemplar über den Reichspostamt zu 30 Pf., für die Post 35 Pf., 10 Pf. für den Verkauf in der Expedition, zum weiteren Absatz durch alle Reichspostämter und alle Reichspostämter-Expeditoren angenommen.  
Bestellen in der Expedition: Halle pro Seite 40 Pf.  
Expeditoren:  
Gell. a. d. S. v. d. Saale Nr. 40 1.

### Die diesjährige Socialisten-Debatte des Reichstages.

Seit drei Jahren hat die deutsche Volksvertretung in jeder Session eine sehr heftige Arbeit zu verrichten; sie hat die Entschlüsse der Regierung über die Ausführung des Socialisten-Gesetzes, insbesondere über die Verbindung des kleinen Belagerungsstandes in mehreren großen Städten des Reichs entgegen zu nehmen und darüber zu beraten. Viel Reichliches kam dabei heraus, denn die Debatte hat sich bei diesen Anlässen gewöhnlich erfrischt; zuerst treten die socialdemokratischen Abgeordneten mit heftigen und leidenschaftlichen Anfragen auf; dann sucht die Regierung die Verbindung des Socialisten-Gesetzes zu rechtfertigen und endlich beteiligen sich Vertreter anderer Parteien, gewissermaßen als Beobachter, an der Verhandlung, indem sie zu unterstützen suchen, was von den socialdemokratischen Klagen durch die Sprecher der Regierungsbank widerlegt ist oder was nicht.

Verschiedene Umstände vereinten sich, daß man der neuesten Verhandlung dieser Art, die am vorigen Sonnabend stattfand, mit großer Spannung entgegen sah, doch wurden die Erwartungen, wie bei solchen Anlässen fast immer, sehr enttäuscht. Man hatte sich auf allerlei pittoresque Ausstellungen gefaßt gemacht über die Rolle, welche die Socialdemokratie mehrfach in dem Wahlkampf der sozialerhaltenen Parteien gespielt hatte, in denen davon wurde gar nicht gesprochen. Herr Halenczler eröffnete die Debatte mit einer zweifelhafte aber ganz ungeschicklich blumigen und nichtssagenden Rede; er verfiel in seiner Rede auf einen höheren Standpunkt zu stellen, in irgend einem größeren Ziele den fähigsten Prozess zu führen, der zwischen der heutigen Staatsverwaltung und seiner Partei schwebt; was er vorbrachte, war eine entloste Reihe kleiner und kleinlicher Bemerkungen, welche auch die geduldieste Hörerschaft erwidern mußten. Selbstverständlich ließ damit nicht lange sein, daß ein geringer und kleiner Feuilleton geüßertes Unrecht nicht werth wäre, den Reichstag zu beschäftigen. Jedes durch Unrecht verlesenes Mitglied des Volkes hat berechtigten Anspruch auf das Ohr der Volksvertretung, aber wenn solche Klagen in wirren Durcheinander, mit sinnloser Vermischung berechtigter und unberechtigter Momente vorgetragen werden, dann darf man sich nicht wundern, daß auch der geduldieste und nachsichtigste Richter ermüdet. Nicht besser wie Halenczler machten es einige seiner Begünstigten, die nach ihm sprachen; namentlich ist die Socialdemokratie wohl noch niemals so schlecht im Reichstage vertreten gewesen wie diesmal.

Unter solchen Umständen hatte die Regierung leichtes Spiel; Herr v. Puttkamer, der preussische Minister des Innern, sprach als ihr Vertreter und leistete ein lobhaftes Zeugnis aus, daß Halenczler nicht triftiger gesprochen und der Debatte einen größeren, des Gegenstandes würdigeren Aufschwung gegeben hätte. Er wiederholte denn auch vieles von dem, was Halenczler vorgebracht hatte, vieles, was auch nicht alles, diese Mängel und Mißgriffe in der Handhabung des Socialisten-Gesetzes sachlich und würdig festzustellen und auf ihre Abhilfe zu dringen, blieb natürlich den Rednern der liberalen Parteien vorbehalten; conservative Volksvertreter beteiligten sich an der Debatte überhaupt nicht. Vortrefflich sprach Pöhl; namentlich wies er die verleumderische Behauptung Halenczlers, die liberalen Parteien hätten kein menschliches Mitgefühl mit dem menschlichen Elend gehabt, welches das

Socialistengesetz über viele Socialdemokraten gebracht habe, in glänzender und unwiderleglicher Weise zurück. Kasper erwiderte, was wir gern anerkennen, das Verdienst, nachdrücklich zu rügen, daß den Socialdemokraten vielfach das Wahlrecht, soweit es ihnen in dem Socialistengesetze gesichert ist, verkannt worden sei. Endlich fanden auch die vorliegenden Epochen des letziger Doppelwahlprozesses, über welche wir uns kürzlich ausführlich verbreitet haben, die gebührende Berücksichtigung. Vergebens sucht Herr v. Puttkamer diese Dinge zu beschönigen; sie sind und bleiben eines geistreichen Kulturvolkes unwiderrlich, das angesichts der ganzen Nation festgesetzt zu haben, ist wohl die beste Frucht, welche die diesmalige Socialisten-Debatte des Reichstages gezeitigt hat.

### Politische Uebersicht.

In Wien stellte sich am Sonntag Nachm. die Beamten des Ministeriums des Auswärtigen dem Grafen Kaloth vor. Auf die Begrüßungsrede des Sectionschefs v. Kaloth dankend, hob Graf Kaloth hervor, er sei sich seiner großen und schweren Aufgabe, namentlich als Nachfolger eines so hervorragenden Staatsmannes, wie der Baron von Haymerle war, wohl bewußt. Er rechne auf die volle und treue Unterstützung des so ausgezeichneten Beamtenkörpers und betradte es als seine besondere Aufgabe, den Geist und das Interesse dieses Ministeriums zu heben und zu pflegen.

Der französische Conzils-Präsident, Herr Gambetta, hat in der letzten Kammer Sitzung einen vorläufigen Sieg errungen. Die Kammer hat zwar mit überwältigender Majorität die für die Ausschaffung der beiden Ministerien des Ackerbaues und der schönen Künste bewilligten Credit bewilligt, gleichzeitig aber auch den Rednern der Commission und insbesondere deren Präsidenten Ribot durch großen Beifall zu erkennen gegeben, daß sie es nicht billige, wenn Ministerien auf administrativen Wege entfernt würden. Diese in der Kammer erlittene Schlappe hat Gambetta jedoch im Senat wieder ausgeglichen. Dort standen am Sonnabend die Credit für die tunesische Expedition zur Debatte. Im Namen der Opposition, die sich durch die jüngsten Vorgänge ermutigt sah, sprachen die Gemisster aus der Alex. Mages, Herzog von Braglie und Buffet. Sie nahmen den Senat in seiner jetzigen Verfassung gegen die Revision des Gambetta's in Schutz, griffen die tunesische Politik des Ministeriums scharf an, verlangten eine Abänderung des Protectoratsvertrages und drangen auf die Mitwirkung des Reichstages in die Expedition zu setzen. Gambetta antwortete energisch und maßvoll. Er verneinte sich dagegen, als ob er den Senat untergeben wollte; vielmehr wolle er diese Herzerkaltung, deren hohe Bedeutung er wohl zu schätzen wisse, durch die geltende Reform neu beleben und befestigen. In Betreff der geltenden Reform erklärte er, daß der Vertrag später einer Abänderung fähig sein werde; wie schon früher in der Kammer, so betonte er auch hier, daß es möglich sein würde, Taxis zu reorganisieren, ohne ihn die Unmöglichkeit zu nehmen. Gleichzeitig wies er aber darauf hin, daß England den Vertrag anerkannt habe, und fügte die Forderung hinzu, daß sich auch mit Italien eine Vereinbarung treffen lassen würde. — Der Gesamtverlust in Tunis übersteigt nicht 1100 Mann. — Der Finanzminister entgegnete, das Budget von 1881 werde die Kosten der Expedition von Tunis vollständig decken

und es werde noch ein Ueberschuß von 20 bis 25 Millionen verbleiben. Schließlich wurde die Tagesordnung Buffet's, welche darauf abzielt, dem Parlament eine wirksame Controlle zu sichern, mit 170 gegen 25 Stimmen abgelehnt.

Die Erklärungen des Ministers Mancini über die auswärtige Politik befriedigen in Italien Niemanden. Crispi nahm in der Kammer Gelegenheit, das Cabinet deshalb energisch anzugreifen, indem er behauptete, es habe keinen Informationsdienst im Auslande eine halbe Million für geheime Ausgaben beantragt. Mancini lehnte diesen Antrag ab, aber die Kammer vernies denselben an den Finanzjahrgang. Crispi tabelte eine Politik, welche nur Steuern abschaffe, und dadurch die Sicherheit des Landes compromittire. Er tabelte den italienischen diplomatischen Dienst als mangelhaft und hielt eine lange Rede auf Bismarck, den allein die unglückseligste politische Stellung Italiens in eine feindliche Stellung hineindränge. Italien sei Bismarck den größten Dank schuldig. Wenn der Reichskanzler heute mit dem Kaiser paktire, so geschähe dies nur, weil Italien ihm im Kulturkampf den Beistand gegen den Vatikan verweigerte. Schon vor einigen Jahren habe Bismarck die Garantieerzete einer europäischen Gefahr genannt. Eine Verhängung Italiens mit Bismarck sei nicht schwer. Nur müsse man klar und ehrlich sein. Ob Italien Republik oder Monarchie sei, sei Bismarck gleichgültig. Derselbe wolle jedoch wohl, daß eine Monarchie, welche dem Lande Gewissensfreiheit und die Herstellung der weltlichen Macht des Papstes verschaffe, vollständig sicher sei. — Man vermuthet nicht ohne Grund, daß die Stellungnahme Crispi gegen das Cabinet die parlamentarische Situation während der Fortdauer der Budget-Debatte des auswärtigen Amtes ändern werde.

Der von der Commission des rumsinischen Senates angenommene Entwurf einer Adresse an den Kaiser ist eine kurze Paraphrase der Tagesrede. In derselben heißt es bezüglich der Denkschrift: Der Senat habe mit Befriedigung gesehen, daß in der Frage der freien Landwirthschaft, welche mit der politischen und ökonomischen Entwicklung Rumaniens eng verbunden ist, die rumänische Regierung die Rechte und die Interessen des Landes vertreten und verteidigt habe. Der Senat habe das volle Vertrauen, daß, wenn die Regierung fortbäre, sich im vollen Einvernehmen mit dem Willen der Nation zu befinden, sie eine definitive Lösung dieser Frage herbeiführen werde, welche der legitimen Erwartung des rumänischen Volkes entspreche.

### Deutsches Reich.

Berlin, 12. Dec. Se. Maj. der Kaiser wohnte am Freitag Abend mit den königlichen Gästen und dem Kronprinzen der Vorstellung im Opernhaus bei. Nach Schluß derselben sah das Kaiserpaar noch den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Schweden bei sich im königlichen Palais zum Thee. Am 10. Vormittag empfing Se. Majestät die kaiserlichen Grafen Bismarck und Werder, den Postminister v. Madaui und später den Geh. Hofrath v. Bredt. Am 11. Vormittag empfing Se. Majestät den Oberst des Militär-Cabinet's General v. Bredt. Am 12. Vormittag unternahm der Kaiser in Begleitung des kaiserlichen Adjutanten Oberst v. Ende ein Spazierfahren. Am 5 Uhr nahm das Kaiserpaar im königlichen Palais mit unserm und dem sächsischen Kronprinzen-Paar und dem

### Wiener Briefe.

[Der Brand des Ringtheaters.]

Das Datum des gezeigten, sowie das des heutigen Tages wird für Wien lange das traurigste Gedenktage bleiben, und für viele Einzelne wohl ihr Leben lang. Der Telegraph hat über die Zerstörung von dem furchtbaren Brande unseres Ringtheaters, der gestern wenige Minuten vor sieben Uhr begann, und heute um die Mittagszeit noch keine letzten Rauchwörter aus dem Schutte emporkam, nach allen Richtungen schon eingehend berichtet, und unsere Redaktionen haben von diesem traurigen Unfall das Gerücht in den Sitzungen des Brandes und des damit verbundenen Verlustes von Menschenleben geleistet, besungenermaßen ist dabei noch Manches unberührt geblieben, was nicht allein die geschiedenen Tausenden betrifft, sondern auch überall, wo sich Schauspielhäuser befinden, berücksichtigt und erwogen zu werden verdient. Wäre nur das genannte Schauspielhaus in Schutt und Asche gesunken, etwa außer der Theaterzeit, wie 1864 das Nationaltheater, das Unglück wäre kein so bedeutendes gewesen; aber mit Schanden nur kann man dessen gedenken, daß das furchtbare Ereignis mehrere Hundert Menschenleben gefordert, daß es Tausende und Verzehntausende in viele Familien getrieben. Der Brand des österreichischen Nationaltheaters in Prag vor ein paar Jahren und Schrecken wert hinter dem unjüngeren Ringtheater zurückgeblieben. Die Feder sträubt sich, all das Gräßliche zu beschreiben, das bei diesem Unglück zur Veranschaulichung gekommen — und heute ist die ganze Bevölkerung auf den Beinen, weiß und die Mienen auf dem Schrecken zu sehen, selbst um einen Vermissten unter den Verlorenen des Schauspielhauses zu suchen. Und nirgend finden hier Vater und Mutter eines oder mehrere ihrer geliebten noch hoffnungsvollen Kinder, sowie Kinder einer Mutter oder eine Mutter, deren Geschlecht jede Altersstufe ist unter den Verlorenen, von einem neunjährigen Kinde an bis zu Greisalt, die der Rauch wieder gequält hat. Und was dabei an Schmerzlichen berichtet, ist, daß ein solches Ereignis bei diesem Theater tausendfach vorausgesehen und doch nicht ver-

hindert wurde! Man sagt nicht um eine Silbe zuviel, wenn man wiederholt, was seit Eröffnung dieses Theaters unzählige Male gesagt wurde, daß es nach dem „tadelhaftesten“ Plane gebaut wurde, der erdacht werden konnte. So ist es dieses Theater mit seinem enormen Stiegenwerk beude oder wieder verließ, hörte ich die Verneiner. „Wehe Allen, wenn hier einmal Feuer ausbricht!“ Um den Raum möglichst auszumüllen, werden unter Restaurationscaliditäten angelegt, und über diesen erst das Parterre des Zuschauerraumes, so daß man auch in dieses „Parterre“ vorerster Stiege“ nur über eine Stiege mit mehreren Wegen gelangen konnte, die kaum breit genug für zwei nebeneinander gehende Personen. Man kann daraus schließen, wie viele Wege diese Stiege bis in die vierte Galerie zählte. Die Stiege, welche am anderen Ende des Theaters nach der „Königlichen“ Gallerie und diversen Wohnungen führte, war ebenso schmal, und um die Mittagszeit, wenn man aus dem Theater austritt, riefen sich das Gas darin ausdehnend hatte, so flüchtig, daß man die Hand vor seinen Augen nicht sah, und sich Schritt für Schritt an den Wänden fortstalten mußte. Und dieser Bauplan war bestmöglich genehmigt worden. Der Brand des Theaters in Nizza hatte den Minister Taaffe veranlaßt, neuerdings sämtliche hiesige Theater in Bezug auf die Sicherheitsvorschriften bei Feuergefahr untersuchen zu lassen, und die betreffende Commission hat denn auch überall Alles, bis auf unbedeutende Kleinigkeiten, in bester Ordnung. Es waren da eiserne Courtinen zum Abschließen des Zuschauerraumes von der Bühne, aber im Ringtheater dachte gegen Niemand an diese, und gerade der Vorhang brühte zuerst; es wurde angenommen, daß die Gänge und Stiegen außer dem Gesammt mit Decken zu versehen seien, aber bei dem Brande verloschen sofort alle Gasflammen, und wenn Decken da wären, konnte sie Niemand anzünden, weil in den hinteren Gängen keine gelichte Menschenmassen mit den Erleuchtungsapparate, „Mata Jungs“ genannt, mit dem man vier Fuß hohe veranfaßte, welche Stiegen herab, bei dem Brande hatte man da nicht, und man hätte Feuerstiege, darunter zwei Dampftritten, arbeiten dort hergeben, sie konnten nur die Nebenstiege schützen, das Theater gleich einem unge-

heueren Hochstern. Es hatte auch unter einer langen Reihe von Directoren keinen günstigen Besuch erzielt, denn viele mieden es seiner Bauart wegen gründlich, und nur bei einzelnen Erscheinungen, wie bei der Patti, Salvini und Sarah Bernhardt, fand es Zutritt. Auf Zainers Dankkraft und Energie legte man große Hoffnungen; gestern brach er vor dem brennenden Theater ohnmächtig zusammen.

Neute Vormittags war der ganze Schottenterr von einer dringenden Menschenmasse besetzt, wo arbeiteten die Dampftritten, und weiße Rauchwolken stülten um den der dampfenden Hölle und die zwei Gassen, welche den Gipfel der Vorderfronte schmückten. Aber durch alle Fenster sah man schwarzen Schutt und durch die verbrannten Wände das düstere Grau der Schmelzen. Es ist hier wohlthätig, das dieses Theater, welches dem Staterweiterungsfonds gehört, der an 48 Millionen Gulden besitzt, je wieder als solches hergestellt werden wird, und es ist auch nicht zu wünschen. Der Platz ist an und für sich für einen Theaterbau zu beschränkt und dies hat wohl zum Theile mit die feststehenden Constructionen in demselben veranlaßt; außerdem hat es sich als Schauspielhaus schlecht rentirt und dürfte nur durch den Vor eines Zinsausbeutes ersetzt werden. Ueberhaupt könnte man für hiesige Theaterbauten und es sind zwei neue projectirt, und diesem Unglück wichtige Lehren ziehen. Vor Allem wäre nöthig, daß der Zuschauerraum von der Bühne durch eine eigene Courtine wirksam abgeschlossen werden könnte; außerdem müßte eine hohe Feuermauer den Dachstuhl des Bühnenraumes von den der Arena trennen, und endlich auf breite Stiegen und Corridors mit vielen Ausgängen großer Werth gelegt werden! Was sind denn alle Fortschritte der Baukunst, wenn es nicht möglich ist, eine brennende Bühne von dem Zuschauerraum auf nur 15 Minuten zu trennen?

Für die Gallerien waren 90 Billette auszugeben worden. Der Maschinenmeister des Theaters, welcher das Haus zuletzt verließ, jagt die Zahl der Todten, die er sah, auf ungefähr 60. Die officiellen Ziffern über die Zahl der Ausgehenden sind: Erleuchtete 144, Verloren 81, das zur Unkenntlichkeit entzündete ungefähr 40, alle gesammten bei 270 (f. s.). Viele Leichen liegen noch am Parterre. Vorunter auch solche, die von den Gallerien herabgefallen sind.





# Die Buch- und Kunsthandlung

## von

# Richard Mühlmann,

Barfüßerstrasse Nr. 14,  
 emofiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:  
**Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,**  
**Erbaugungsschriften,**  
**wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,**  
 sowie  
 eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,  
 Photographieen, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

**Billigste Bezugsquelle nur guter Waaren zu**  
**31** Leipziger-  
 strasse  
 am Thurm. **Weihnacht.** **31**  
 am Thurm.

**Schulutensilien:** Tornister, Tafeln, Feder-  
 tafeln, Schreibhefte,  
 im Einzelverkauf theilweise zu Engros-Preisen.  
**Lederwaaren:** Mehrere hundert Duzend Porfe-  
 monnaies in Crocodil-, See-  
 lund-, Zuchten-, Kalb- u. Hind-  
 leder; wirklich gewöhnliches Lager von  
**Photographic- und Schreib-Albuns.**  
**Kalender:** Abreißkalender 30 A., Zahler hinterder  
 Seite bedeutend herabgesetzt.  
**Schreibutensilien:** 10 Bogen mit Monogram  
 Alle Sorten Briefpapiere und Couverts.  
**G. E. Krause, Leipzigerstr. 31.**

\*\*\*\*\*  
**Bertha Schnabel & Co.,**  
 22. Leipzigerstrasse 22 (Herrn Ritter gegenüber)  
 = Magazin für Wäsche-Ausstattung =  
 Eigene Fabrik von Leinwand, Taschentüchern u. aller Art Wäsche.  
 Lager der besten Elsäßer Fabrikate: Damaste, Towilas, Pique.  
 Anfertigung beständiger Oberhemden nach Maß.  
 Neuherkte Preisermäßigung für sämtliche zu Weihnachts-  
 geschenken geeigneten Gegenstände.  
 \*\*\*\*\*

**Puppenwagen,**  
 das Neueste wie existirt,  
**Korbstühle, Blumentische**  
 und alle andern Korbwaaren  
 halte stets bei billigsten Preisen auf Lager.  
**W. Leopold,**  
 Mauergrasse 9, dicht am Moritzplatz.

**Modes. Robes.**  
**Amalie Koeppe,**  
 Leipziger-Strasse Nr. 99, 1. Etage.

**Getragene Hüte** werden auf das  
 Sauberste umgearbeitet.  
**Neue Hüte** in größter und  
 geschmackvollster Auswahl.  
**Hauben, Colifuren, Ball-  
 Garnituren, Capotten,  
 Uncarnirte Hüte, Federn,  
 Blumen, Schleier u. s. w.**

**Oberhemden,** weise und concourte,  
 in jeder Weite,  
 nach neuen Schnittten unter Garantie des guten Sitzens.  
**Neueste Kragen und Manschetten.**  
**Krumppfreie Unterhemden u. Beinkleider.**  
**F. G. Demuth** in Halle a/S., Neuhäuser 34.  
 Feinens- und Wäsche-Fabrik.

**Pappel-Verkauf.**  
 Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr  
 sollen in hiesiger Aue, an der Schleußig-Deitzer Straße nahe der Stadt:  
 107 Pappeln, welche im vorigen Jahre bis zu 15 Mtr., Einfall bis zu 2 Cbm.,  
 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle  
 öffentlich meistbietend verkauft werden. Abgabe: gut.  
**Verkaufungs-Ort:** Waldkater.  
 Schleußig, den 8. December 1881. Die k. k. hiesige Bau-Deputation.





**C. Hauptmann's**  
**Möbelfabrik und Magazin**  
**Halle a. S.**  
 kleine Ulrichsstrasse 34  
 (Gasthof zu den drei Königen).






Größte Nähmaschinen-Lager aller Systeme.

**Nähmaschinen**  
 aller Systeme,  
 außerordentlich in Leistungsfähigkeit,  
 Dauer und Eleganz, versehen mit den  
 neuesten vorwöchentlich geschützten  
 Nadeln.  
 Präsentirt (Halle 1881) mit der  
**Goldenen Medaille.**  
**Phönix - Maschinen**  
 (W. & W.) mit geader Nadel und  
 besonderem Fadenanlauf.  
**Otto Giseke,**  
 große Steinstraße 67.

**Stempelpressen**  
 zum Pressen des Namens in erhabener  
 Schrift auf Papier, sowie  
**Gummistempel,**  
 die laubertlich Abdrücke liefern,  
 in allen Größen sehr billig bei  
**Otto Unbekannt**  
 Steinschmieden.  
 Wetterbeobachtung den 10. De-  
 cember 12 Uhr Mittags. Wind  
 Süd-Süd-Ost, Schwach. Wetter angenehm.  
 Temperatur 3/2 Grad R. Wärme.  
 Wolken in der 1. und 3. Schicht vor-  
 handen, Strömungen schwach und ver-  
 schieden, 1. Schicht West, 3. Schicht  
 Südwest. Dennoch ist anzunehmen,  
 daß das der Balthikzeit angenehme  
 milde Wetter noch andauert, hierbei  
 mehr schwach blühender Himmel und  
 schwache südl. Winde mit wenig  
 Grad Wärme, hierauf folgen mit tie-  
 gerer Temperatur etwas starke west-  
 liche Winde.  
 Vortrag: Mittwoch den 14. Decbr.  
 in Wiesdorf. F. W. Stannemann.

\*\*\*\*\*  
**R. FRANZKE** Postfir. 10.  
 Papierhandlung, Drucker und Prägeanstalt,  
 Handlung in Galanterie-, Leder-, Crystall- und  
 H. Holzwaaren  
 empfiehlt sich zu Weihnachts-Einkäufen  
 bei guter Auswahl nur reeller Waaren zu soliden Preisen.  
**Feinere Drucksaachen**  
 wie bekannt in eleganter, sachmäßiger Ausführung.  
 \*\*\*\*\*

Meine diesjährige  
**Weihnachts - Ausstellung**  
 ist mit vielen Neuheiten (Fabrikate des In- und Auslandes) ausgestattet und  
 bietet eine reiche Auswahl passender Geschenke vom Eleganteren bis zum  
 Einfachsten als:  
**Kronleuchter, alle Sorten Lampen, feine Eisen-  
 guß- und Broncewaaren, ff. Wiener Lederwaaren,  
 Majolica- und Luxus-Porzellane, feine Holz-  
 waaren, sowie Gruppen, Büsten, Medaillons zc.  
 in Bronze, Gyps, und Elfenbein-Masse.**  
**Gustav Glück,**  
 gr. Ulrichstraße 12.

**E. Kertzscher, Handschuh- u. Bandagen-Geschäft**  
 Leipzigerstraße 5  
 empfiehlt sein Lager von Handschuhen, Sockensträgern und Schlitzen, so-  
 wie verschiedene Gummispieldaaren zu billigen Preisen.  
 Stidereien werden sauber und billigt garnirt.

**General-Verammlung des Consum-Vereins**  
 Kaufstadt E. G. Sonntag den 18. December er.  
 Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Stern.“  
**Tagesordnung:**  
 Erläuterung des Geschäftsberichts des abgelaufenen Jahres, sowie Bechluss-  
 fassung über den Vermögenszustand.  
 Definitive Beschlußfassung über den event. Fortbestand des Vereins.  
 Wahl des Vorstandes und des Verwaltungsrathes.  
 Kaufstadt, den 9. December 1881. Der Verwaltungsrath.

**Familien-Nachrichten.**  
**Rudolph Kropp,**  
 Postsecretair,  
**Selma Kropp geb. Berbig.**  
 Vermählte.  
 Chemnitz, Schlabach bei  
 Dürrenberg.  
 den 1. December 1881.

Durch die Geburt eines munteren  
 Jungen sind hochgeehrt  
**Otto Westphal und Frau**  
 geb. Höllner.  
 Halle a/S., den 10. December 1881.

**Geburts-Anzeige.**  
 Gestern, den 9. d. Mts. Nachts 11 1/2  
 Uhr wurde meine liebe Frau Julie  
 geb. Schmitz von einem prächtigen  
 Mädchen glücklich entbunden.  
 Vertrabt a. Nib, 10. December 1881.  
**Franz Bachmann,**  
 I. Verwaltungs-Secretair beim Königl.  
 Richteramt.

Heute früh 1/2 Uhr endete ein sanfter  
 Tod das Leben meines lieben Mannes  
 des **Königlichen Amtsgerichts-  
 Rathes**  
**Karl Ludwig Harleben**  
 im 71. Lebensjahre.  
 Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Auguste Harleben geb. Höpfer**  
 Halle a/S., den 11. December 1881.  
 Die Beerdigung findet Mittwoch den  
 14. d. Mts. Mittags 12 Uhr von der  
 Leichenhalle des alten Gottesackers statt.

Für den Inhabertheil verantwortlich  
 H. König in Halle  
 Mit Beilage.

